Wir gehen noch in den Club Ando, zum Tanzen und Feiern, ein netter Laden, anfangs ein wenig leer. Füllt er sich jedoch zusehends. Ich treffe dort eine Brieffreundin, die sich freut, mich kennen zu lernen. Sie ist erstaunt, dass BLUTTAT wirklich da sind, dass die Musiker so nette und umgängliche Menschen sind und dass Atti eine normale Frau ist, mit der man sich gut unterhalten kann. Alle haben zusammen Spaß und feiern. Wir erfahren erst am nächsten Tag, dass das Ando nur auf den Verdacht hin geöffnet hatte, dass BLUTTAT in der Stadt sind und dort hinkommen könnten. Eigentlich ist Donnerstag oder Ruhetag. Wir bekämpfen unseren Hunger unabhängig voneinander und verpflegen uns an den Straßenständen, die oft einfaches und gutes Essen anbieten. Arepas, gebackene Maisfladen, sind fast immer dabei und super lecker.

Am folgenden Tag frühstücken wir in einem Café um die Ecke des Hotels. Man merkt, dass man in einem Kaffee- und Kakao-Land ist. In kleinen Grüppchen besuchen wir die schöne Altstadt Bogotás. Von dort aus geht es direkt zum Veranstaltungsgelände. Soundcheck. Recht schlechte Akustik, aber es muss gehen. 400 Tickets werden verkauft. Über 500 Punks füllen den vier Meter hohen Keller. Die Lüftung läuft auf vollen Touren. Außer BLUTTAT spielen noch zwei andere Bands. Die Bar kommt kaum nach mit dem Getränkeausschank, gegen finde es sie komplett ausverkauft, inklusive Backstage-Getränke. Sogar das Wasser! Draußen stehen noch 400 Leute und passen nicht mehr rein. Es kommt zu unschönen Szenen, Polizei schreitet ein und nur mit finanzieller Überzeugungskraft können die Ordnungshüter davon abgehalten werden, den Saal zu räumen. BLUTTAT spielen und 300 Punks sind sofort im Pogofieber. Die Stimmung ist aggressiver als in Medellin, aber es bleibt friedlich. Der Schweiß tropft wie Regen von der Decke (wörtlich!). 90 Minuten lang geht die Post ab, die Luft ist zum Schneiden. Nach dem Auftritt schafft es die Band fast nicht durch die Menge zum Backstage-Bereich hinter der Bar. Alle wollen sie anfassen, Autogramme, Fotos ... Von der letzten Band habe ich also leider nicht mehr viel mitbekommen. Einzelne werden Freunde und Bekannte zur Band durchgelassen. Kein Platz mehr hinten. Die Musiker müssen abgeschirmt werden. Morgens um halb drei können wir das Lokal verlassen. Einige wütende Punks wollen uns verhauen, weil sie nicht reinkamen. Aber wir erreichen unbeschadet unser Hotel.

Die Nacht ist kurz. Um sechs Uhr früh geht es zurück zum Flughafen und nach Medellin. Ein paar Stunden zum Ausruhen bleiben uns bis zum Festival Zona 2 im Stadtpark von Medellin. Das Festival hat der Gewalt gegen Frauen den Kampf angesagt. Auch aus diesem Grund wurden BLUTTAT mit seiner starken Frontfrau Atti dazu eingeladen. Leider ist es unmöglich, andere Bands spielen zu sehen, denn sobald man als BLUTTAT-Musiker oder -Freund erkannt wird, ist man von Menschen umzingt und es gibt kein Durchkommen mehr. Wir sind zusätzlich im Haus von Freunden in der Nähe und begehen uns um 21 Uhr zum Festivalgelände. Mit Polizeieskorte geht es durch die Menge in das Backstagezelt.

Die Vorband, eine von zehn Bands, die an diesem Tag spielen, kennen wir schon und werden freudig begrüßt. Nach einer Ansprache der Veranstalter geht es auf die Bühne. Es ist überwältigend. Da es keinen Eintritt kostet, haben sich 9.000 Menschen im Talkessel des Parks versammelt, um BLUTTAT zu sehen, selbst an den Hängen steht und sitzt das Publikum dichtgedrängt. Links und rechts der Bühne erstreckt sich das Lichtermeer der Großstadt Medellin. Es ist beeindruckend. Die Band spielt, die Menge tobt. Niemals hätte diese kleine unbekannte Punkband aus dem Ruhrgebiet mit so etwas gerechnet. Nach drei Stücken begebe ich mich in den „Pressegraben", den eingezäunten Bereich zwischen Bühne und Publikum. Von dort aus genieße ich das Konzert und das Publikum, zusammen mit Freunden der Band, Musikern, Presse und Ordnern.

Immer wieder schaffen es Punks ohne Armbändchen, in diesen Bereich zu gelangen und spielen Jungen mit den Ordnern. Die Jubelchöre. Mutter des Gastgitarristen Sundara ist sichtlich stolz und feiert mit zwei Freundinnen. Mit zwei Zugaben endet das Konzert. Einige hartnäckige Frauen schaffen es, bis zum VIP-Zelt durchzukommen und einige Worte mit Atti zu wechseln. Oft unter Tränen. Eine von ihnen ist Longboard-Champion Kolumbiens, 17 Jahre alt und die schnellste Frau auf dem Rollbrett. Eine Kaffeepflückerin war drei Tage unterwegs, um BLUTTAT zu sehen, und kann es kaum fassen, dass ihre Stars normal arbeiten gehen, um Geld zu verdienen. Sichtlich erschöpft verbringt die Gruppe ans Band und Freunden den restlichen Abend im Proberaum. Um zwei geht es in unsere Quartiere, um uns erst mal gründlich auszuruhen.

Sonntag treffen wir uns zum gemeinsamen Kochen und zusammensitzen. Ralph, Klaus und ich fliegen abends zurück nach Deutschland. Atti, Hans-Uwe und Sundara fahren am nächsten Tag nach Santa Marta in den karibischen Teil Kolumbiens. Bis zum 10.12. sind noch mehr Auftritte mit weiteren Gastmusikern geplant. Zum Abschied geben uns die Kolumbianer eine Bitte mit auf den Weg: Bringt mehr deutsche Punkbands nach Kolumbien! Wenn ihr einen Übersetzer, Organisator und Gastgeber sucht, fragt nach Roberth Punk aus Medellin.

Björn Wagener **bluttat.com**

BLUTTAT aus Mülheim/Ruhr gründeten sich 1981 nach dem Split von PISSRINNE (der andere Teil der Leute gründete die LOKALMATADORE) und nahmen in den den fünf Jahren ihres Bestehens drei sehr gute Alben auf: „Libertè" (1982), „Nikalukeko" (1984) und „Cash invoice Or Credit Card", das 1986 erschien – bald darauf löste sich die Band um Sängerin Anja, deren derbes Organ den Sound der Band prägte, auf. Seit einigen Jahren spielt die Band wieder Konzerte – nicht nur in Kolumbien, ihre Platten wurden vom Hamburger Label Coltur-schock neu aufgelegt.